

St. Croix 24. und 25. Februar 2007

Samstag 24. Februar 2007

Frühmorgens um 9 Uhr am Samstag fanden wir uns beim Guggenlokal ein, um zusammen das Abenteuer "Russland" zu starten. Ok, eigentlich war's nicht eine Reise in den Osten sondern eher ein "Go West" und das halt über den Röstigraben: nach Sainte-Croix!

In zwei Büss-chen (Raucher und Nicht-Raucher) ging's also auf die grosse Fahrt, wunderbar verkürzt durch die phänomenale Zwischenverpflegung. Vielen Dank an dieser Stelle!

In Sainte-Croix angekommen dachten wir zuerst, die Leute von carnaval.ch wollten uns verarschen, als sie meinten, in der Nacht auf Samstag hätte es bei ihnen geschneit! Und das, nachdem gewisse Leute am Basi-Wochenende schon meinten: "Das nächste Mal machen wir den Umzug dann wieder im „Winter" und das Wort Schnee schon aus unserem Wortschatz gestrichen hatten...

Nachdem nun die Letzten bemerkten, dass hier eine etwas seltsame Sprache gesprochen wird, konnten die meisten ihre Hotelzimmer beziehen. Perfekterweise hiess das Hotel: "Hôtel de France". Aha, wir sollten also mit unserem Guide Sébastien wohl französisch sprechen. Tja, der Arme hatte somit nicht sonderlich viel Kontakt mit uns, denn Deutsch verstand er nicht wirklich... Es stellte sich aber heraus, dass sich Rätoromanisch als eine wunderbare Grundvoraussetzung für französische Kommunikation herausstellte (ok, der Alkohol hatte irgendwie eine ähnliche Wirkung, smile...).

Nachdem wir nun so im Hotel sitzend die Zeit zerrinnen liessen, die wir eigentlich in der letzten Nacht wohl auch bequemer im eigenen Bett verbracht hätten, begann es draussen völlig unmotiviert zu regnen. Und nachdem alle gehofft hatten, dass der Regen bald wieder aufhört, hatte Petrus Erbarmen mit uns und der Regen hörte wirklich auf - nur dass es stattdessen zu schneien begann!

Somit wurde dann der erste Auftritt ein Opfer des Wetters und wir marschierten hoch zum Festzelt, wo sich auch gleich die Turnhalle (Massenschlafplatz für unsere Hartgesottenen) befand.

Den ersten richtigen Auftritt hatten wir dann am Nachmittag im Altersheim. Dank der hartnäckigen "Sonnenbeschwörung" mit aufgesetzter Sonnenbrille durch Spiessli & Co. kam dann auch doch noch wirklich die Sonne wieder heraus!

Anschliessend spielten wir in einer netten kleinen Bar gleich beim Bahnhof. Vor allem Obi wurde von den thailändischen Bargirls besonders freundlich bedient... Unsere Kookaburra-Girls kamen dann mit dem Funky-DJ der nächsten Bar etwas auf ihre Kosten. Vor allem sein Tanzstil mit hochgezogenem Hosenbein weckte bei einigen wahre Wellen der Entzückung - oder so ähnlich... ;-)

Nach Fackelumzug und Abendessen ging's dann etwas chaotisch zu und her, da wir nicht in den eigentlich vorgesehenen Lokalen spielen konnten (die Kokkaburra braucht halt auch ein klein wenig Platz). Doch unsere neu dazugestossene Guide Laura nahm das Ganze mit französischem Charme und organisierte Ersatzauftritte (inkl. Absinthe-Degustation!). Und plötzlich klappte auch die Kommunikation auf Französisch viel besser...

Zum krönenden Abschluss gab's noch einen Hammereinsatz im Festzelt und dann stand der restliche Abend zur freien Verfügung. Zum Glück sind am Schluss alle Vermissten dann doch noch wieder aufgetaucht...

Sonntag 25. Februar 2007

Am Sonntagmorgen hätte wohl niemand von uns gedacht, dass der Umzug am Nachmittag bei strahlend blauem Himmel durchgeführt werden könnte. Gestärkt mit dem "Zaubertrank" (Vodka mit Caramel) der lokalen Gugge Boxon ging es also auf die angedrohten zwei Runden durch das Städtchen Sainte-Croix (wobei unsere Sousis natürlich wieder mal eine Abkürzung wussten). Doch es blieb zum Glück bei einer Runde, zumal auch die zweite Hälfte des Umzuges nicht gerade von vielen Zuschauern gesäumt wurde.

Anschliessend kletterten wir wieder zurück rauf ins Festzelt, schliesslich gab es überraschenderweise noch eine Rangverkündigung und wir waren schliesslich neugierig, ob die Luzerner oder die Lokalmatadoren den Wettbewerb für sich entscheiden konnten. Doch es kam so ziemlich anders als erwartet - der plötzlich aufkommende Schneesturm war nicht damit gemeint: Nach den schon abgereisten Tessinern wurden wir doch prompt Nummer 2! Sünneli tut mir heute noch leid, weil sie der verdutzten Jury auf französisch mitteilen musste, dass wir unsere Instrumente halt schon zum Abfahren bereit in den Bussen verstaut hatten und somit kein Konzert mehr geben konnten...

Nichtsdestotrotz sassen wir dann etwas erschöpft aber zufrieden wieder in den Bussen nieder und liessen uns von den wirklich souveränen Chauffeuren sicher zurück über den Röstigraben nach Hause fahren - und soooo schrecklich ist Französisch eigentlich gar nicht... ;-)

Mirco